Nr. 2923. Freitag, 24 März. (Morgen-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



☞ Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement pro II. Quartal 1865 auf die
„Danziger Zeitung“
rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 23. März, 5 Uhr Nachm.

Berlin, 23. März. (Abgeordnetenhaus.) Fortsetzung der Debatte. Der Kriegsminister v. Roon erklärt gegen den Abg. General a. D. Stavenhagen: Er habe am Montag selber hervorgehoben, die preußische Armee dürfe deshalb geringer sein, als die andern Armeen, weil letztere nicht, wie die preußische, sofort über die Totalitat verfügen können. Die gegenwärtige Zahl der Cadres sei nothwendig als Volksschulklassen für die Ausbildung in den Waffen. Die Bataillonsstärke von 518 Mann sei nicht zu verringern, wenn die Uebung für Offiziere und Mannschaften nutzbringend sein soll. Die dreijährige Dienstzeit sei stets Gesetz gewesen und noch Gesetz, sie werde auch Gesetz bleiben, bis sie durch Vereinbarung der drei gesetzgebenden Factoren abgeändert wäre; die dreijährige Dienstzeit sei also nicht eine Besonderheit der Reorganisation. Die dreijährige Dienstzeit sei nöthig, weil die preußische Armee tüchtig ausgebildet werden muß. Mein Reorganisationsfanatismus, wie ihn der Abg. Stavenhagen nennt, besteht in dem Wunsche, dasjenige durchzuführen, was für die Existenz des Staates nothwendig ist. Wir vernichten nicht die Landwehr, sondern bilden sie aus. Möge die Nachwelt uns nicht vorwerfen, daß wir auf den Lorbeeren des Gesetzes von 1814 ausruhen, daß die Landwehr nicht ausgebildet wird, die doch der Fortbildung fähig und bedürftig ist. Man wirft uns Mangel an Vertrauen vor. Dieser Mangel ist begründet genug. Die Regierung legt ein entschiedenes Gewicht auf das Votum des Hauses über die Anträge des Generalberichts. Wenn dieselben angenommen werden, so weiß die Regierung, wohin das Haus zielt und das ist die Machterweiterung des Hauses und die Verringerung des verfassungsmäßigen Rechts der Krone. Es ist uns der Rath gegeben, die Ministerportefeuilles aufzugeben. Der König hat aber kein Vertrauen zu der Partei der Majorität. Das Ministerium einer anderen Partei hat aber Ihr Vertrauen nicht. Wollen Sie dem Könige zumuthen, zu Liebe der constitutionellen Theorie sein verfassungsmäßiges Recht der Ministerwahl aufzugeben? Wenn das Ministerium bleibt, so geschieht dies nur aus Pflichtgefühl, nicht aus Liebe zum Wohlleben oder zum Einfluß. Das Ministerpolster ist gewiß kein bequemes. Sie fordern ferner die Auflösung der Kammer. Die Regierung kennt und schätzt die Parteiorganisation des Hauses, sie weiß, daß es bei der gegenwärtigen Sachlage nur schwache Aussicht auf Erfolge gegenüber dieser Organisation habe. Ob aber die Gesetzgebung nicht Mittel findet in die Partei-Organisation einzugreifen, ist eine andere Frage, die der Zukunft vorbehalten bleibt. Sie versuchen, wie weit Sie mit der Erweiterung der Ansprüche des Hauses gelangen. Die Regierung hat bis zu diesem Augenblick an der Verfassung gehalten und hält noch daran. Wir sind der festen Absicht, den gestörten Zustand zu retabliren, soweit er alterirt ist. Dazu müssen Sie die Hand bieten. Verschmähen Sie das, dann handelt es sich nicht mehr um eine Rechtsfrage, sondern um eine Existenzfrage. Nun wählen Sie! (Große Bewegung im Hause.) (Wiederholt.)

Deutschland.

* [Unions-Verein.] Am 18. März fand in Berlin eine General-Versammlung des Unions-Vereins statt. Lic. Dr. Krause erstattete Bericht über den Stand der Vereins-Angelegenheiten. U. a. machte er Mittheilung über den Fortgang der gegen Schenkel gerichteten Proteste und erwähnte dabei das interessante Factum, daß der Absatz des Schenkel'schen Buches bis zum Febr. d. J. in Preußen äußerst gering gewesen, seit der Zeit aber, d. h. nach Veröffentlichung der geistlichen Proteste aus Preußen, zu bedeutender Höhe gestiegen sei. Prediger W. Müller hielt alsdann einen Vortrag über die Kreissynoden und die Versammlung nahm alsdann eine Resolution an, in welcher sie sich gegen die gegenwärtigen Kreissynoden und Gemeinde-Kirchenräthe ausspricht, dagegen die Verwirklichung des Art. 15 der Verfassung verlangt. Die Resolution verlangt schließlich die Berufung einer allgemeinen evangelischen Landessynode, welche in ihrer Zusammensetzung als ein wirklicher Ausdruck für die Willensmeinung der evangelischen Landeskirche gelten darf, und durch welche diese in den Stand gesetzt wird, über ihre Verfassung sich selbst zu entscheiden.

Stettin, 21. März. Der Communal-Landtag hat heute für die internationale Industrieausstellung in Stettin einen Zuschuß von 500 Rℓ. bewilligt.

Schneidemühl, 21. März. (Pos. Z.) Die hiesige freie Gemeinde ist mit ihrem Gotteshause auch zur Gebäudesteuer — ca. 6 Rℓ. — herangezogen worden. Dieselbe hat zwar gegen die Einschätzung Reclamation erhoben und sich mit dieser auf die Exemption gestützt, die das Gesetz den verschiedenen Confessionen für die den Cultuszwecken gewidmeten Gebäude gewährt, ist jedoch damit zurückgewiesen worden, weil, wie in dem ergangenen Bescheide ausgeführt sein soll, die freie Gemeinde keine Religions-Gesellschaft im Sinne des Gesetzes sei. Dem Vernehmen nach wird die Gemeinde jetzt diese Angelegenheit zunächst wieder an den betreffenden Ressortminister bringen.

Frankreich. Paris, 20. März. Die Amendements der Opposition bei der Adreßdebatte im gesetzgebenden Körper verlangen Freiheit der Presse und der Wählerversammlungen und Wahl der Maires; betonen, daß der diplomatische Mißerfolg in der polnischen und in der Herzogthümerfrage verursacht sei durch Mangel einer freiheitlichen Richtung; wollen die September-Convention als Versprechen der Rückkehr der französischen Truppen aus Mexico betrachtet, in Algier Civilverwaltung eingeführt und dem Norden Amerikas Sympathien ausgedrückt wissen. Ferner betreffen die Amendements die Finanzfrage.

— (N. Pr. Ztg.) Auf eine Stelle in der Rede des Staats-Ministers Rouher möchte ich Sie noch aufmerksam machen. Dieselbe lautet: „Es steht mir nicht zu, hier von Eindrücken zu reden, welche uns bis jetzt nur confidentiell bekannt sind; allein ich bin überzeugt davon, daß der Papst zur rechten Zeit eine Armee organisiren wird u. s. w.“ Man sagt nun hier, der Staatsminister würde sich wohl gehütet haben, das zu sagen, wenn man hier nicht bereits die Gewißheit habe, daß sich die päpstliche Regierung endlich doch der Convention fügen werde.

— Man schreibt der „Kreuz-Zeitung“ aus Paris: In den Werkstätten von Lyon und Paris wird eine Petition colportirt, in welcher der Senat gebeten wird, die Unterdrükkung des Jesuitenordens in Frankreich zu veranlassen.

— [Eine Senatorsrede.] Sehr bezeichnend ist eine fingirte Senatorsrede aus der boshaften Feder Assolents in Pariser Blättern. So sagt er u. A.: „Nach welcher Seite ich mich wende, so sehe ich einen heiteren Horizont; unsere Heere sind unzählig und unbesieglich; unser Budget ist wahrhaft unberechenbar; unsere Hilfsquellen jeder Art sind unerschöpflich; unsere Flotte ist gepanzert, wie ein Kürassier, unsere Artillerie ist ohnegleichen, außer bei den Belgiern, Preußen, Oesterreichern, Russen, Italienern, Engländern und Amerikanern; unser Volksunterricht ist ein wenig schwach, aber wir werden ihn stärken, besonders wenn wir Herrn Duruy in Uebereinstimmung mit seinen Genossen bringen können, was nicht leicht ist; unsere Religion ist mehr beschützt, als jemals; unsere Klöster haben sich seit zehn Jahren an Reichthum und Zahl verdreifacht; unsere Freiheiten endlich sind so zahlreich geworden, wie der Sand am Meere und die Sterne des Himmels. Wir haben die Freiheit, zu lachen, die Freiheit, zu weinen, die Freiheit, Kälber und Schweine zu tödten, die Freiheit, Brod zu backen, die Freiheit, Theater nach dem Plane und den Entwürfen der Baumeister Herrn Haußmanns zu errichten, die Freiheit, Stiefeln zu machen, die Freiheit, wenn man die Mittel hat, gar nichts zu machen, u. s. w.“

Rußland und Polen. Von der polnischen Grenze, 20. März. (Ostf.-Ztg.) Die „Wytrwalosc“ veröffentlicht folgendes ihr angeblich aus Warschau zugesandtes Decret der National-Regierung: „Auf Vorstellung der Abtheilung der auswärtigen Angelegenheiten hat die National-Regierung beschlossen, was folgt: alle amtlichen Siegel, welche bisher im Lande bestanden, werden aufgehoben und in deren Stelle ertheilt die National-Regierung ihren Behörden andere von angemessenerer Form! Gegeben in Warschau in der Sitzung der National-Regierung vom 6. Febr. 1865.“

Amerika. (N. fr. Pr.) Ein Brief von Friedrich Hecker an einen Freund in London verbreitet sich ausführlich über die militairischen Verhältnisse der Vereinigten Staaten, die der Verfasser durch mehrjährige Theilnahme am Kampfe genau kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hat. Hecker ist der Ansicht, daß durch die combinirten Operationen von Sheridan, Grant und Sherman der Befehlshaber der Conföderirten, Lee, von allen Seiten eingeschlossen wird. Alle Zufuhradern sind ihm unterbunden, er muß aus seinen Verschanzungen heraus zu den letzten Kämpfen oder — das Gewehr strecken, wie es ähnlich bei der Besatzung von Vicksburg war. Die Staaten, aus welchen er seine Hauptmittel der Armeeverpflegung zog — Texas (Schlachtvieh), Florida, Georgia, Alabama — diese seine reichen Vorrathskammern sind ihm abgeschnitten. Drei Haupteisenbahnen, von Richmond über Weldon nach Wilmington, dann Richmond-Danville-Charlotte-Columbia-Branchville, endlich die Richmond-Lynchburg-Eisenbahnen waren seine großen Zufuhradern aus dem Binnenlande, und von der Seeseite her vermittelst der Blokadebrecher. . . . Der Schlußpunkt der Richmond-Wilmington-Bahn ist jetzt in unserm Besitz. . . Die einzige noch übrige Bahn, die von Richmond-Lynchburg, bedrohen auf der Rechten Grant und Sheridan. Stetig werden die Heersäulen nun vorrücken, und wenn es hoch kommt, werden die letzten Schlachten in dem Eisenbahn-Dreieck von Greensboro-Goldsboro-Richmond geschlagen. Von den Schwierigkeiten der Armeeverpflegung, welche im Süden zu überwinden sind, macht sich der europäische Leser, der an unsere Culturzustände gewöhnt ist, nicht leicht einen Begriff. Hecker schreibt darüber: Da sind nicht zahlreiche Städte und Dörfer mit ihren Gemarkungen. Die Städte haben hier in der Regel keine eigene, für den Landbau bestimmte Gemarkung. Das ganze angebaute Land ist eine Summe von einzelnen, mehr oder weniger weit auseinanderliegenden Höfen (Farmen), etwa wie Germanien zur Zeit Karl's des Großen erscheint. Da sind keine zahlreichen guten Chausseen, und je mehr das Eisenbahnsystem sich entwickelte, desto weniger verlegte man sich auf die Verbesserung der Straßen. Da sind keine Flüsse, an denen seit bald zweitausend Jahren Wasserbauten, Eindämmungen, Rectificationen vorgenommen wurden. Da ist keine Möglichkeit, die Truppen einzuquartieren in den isolirten, weit von einander entfernten Farmen. Versuche Einer, nur ein Regiment auf den zerstreuten Höfen einzuquartieren, und frage sich, welche Zeit es nehmen wird, die Mannschaft zu sammeln und in Schlachtordnung aufzustellen, geschweige denn ein ganzes Armeecorps. Nimmt man nun hinzu, daß der Krieg bereits Jahre dauert, und blickt man auf die Gegenden, in welchen beide Armeen marschirten und fochten, so wird man begreifen, daß die meisten Gehöfte ganz oder theilweise verwüstet sind, die Spuren von Fenzen (Einzäunungen) verschwunden im Rauche der Lagerfeuer — und ohne Fenz hier kein Landbau. Die Lage der von allen Seiten umringten Lee'schen Armee wird also mit jedem Tage eine verzweifeltere. Bei Lee steht der Kern des activen Heeres, das in seiner Gesammtheit höchstens 165,000 Mann umfaßt. Der Mangel wird täglich fühlbarer. Selbst an Blei fehlt es.

Danzig, den 24. März.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 21. März.] (Schluß.) Der Gasthaus-Besitzer Herr J. G. Witt in Schidlitz hat ein Gesuch an die Stadtverordneten gerichtet, worin er bittet, statt, wie es projectirt sei, Schidlitz mit Petroleum zu beleuchten, den Gasröhrenstrang bis zum Maschöwski'schen Grundstücke, also etwa bis zur Mitte von Schidlitz, zu legen. Ferner wünscht er die Aufstellung von mindestens 4 Laternen auf der Strecke vom Neugarter Thore bis zu seinem Grundstück. Herr v. Winter erklärt, daß über das Project wegen Beleuchtung von Schidlitz mit Petroleum noch nichts entschieden sei; vom Gascuratorium ist eine desfallsige Vorlage noch zu erwarten. Herr Director Schröder habe die Möglichkeit zugegeben, daß ein Gasröhrenstrang von der Stadt nach Schidlitz gelegt werden könne. Magistrat habe schon früher Herrn Witt aufgefordert, dafür zu sorgen, daß eine Anzahl von Privatflammen von den Bewohnern Schidlitz' garantirt würden, dann werde sein Wunsch in Erwägung gezogen werden. Wenn die Versammlung das qu. Schreiben an den Magistrat überweise, so werde dieser dasselbe dem Gascuratorium zur Erwägung übermitteln. Dies geschieht.

Elbing, 22. März. (N. E. A.) In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. entstand in der bei Damerau belegenen Papier-Fabrik des Herrn Bruno Rolling (früher in Danzig) Feuer und wurden innerhalb einiger Stunden das ganze Fabrik-Gebäude und sämmtliche Papiervorräthe ein Raub der Flammen. Diese Fabrik, von dem vorigen Besitzer nur zur Fabrikation von Dachpappen und ordinairen Papieren benutzt, wurde von dem jetzigen Besitzer mit großen Mühen und Kosten ausgebaut, mit neuen Maschinen versehen und zur Erzeugung besserer Papier-Sorten bestimmt, deren Fabrikation in den nächsten Tagen beginnen sollte. Leider wird dieser neue Industrie-Zweig für Elbing längere Zeit ausgesetzt bleiben müssen, da von den werthvollen Maschinen nicht das Mindeste gerettet sein soll. Allgemein taucht die Vermuthung auf, daß eine ruchlose Hand dieses Feuer angelegt habe.

≑ Conitz, 22. März. Gestern fand die Prüfung der hiesigen Abiturienten durch den Provinzial-Schulrath Dr. Dillenburger statt und erhielten von 5 Geprüften das Zeugniß der Reife: Cohn, Ewe, Mix und Schluck. Heute wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Königs von Seiten des Gymnasii durch Gesang, Declamation und Festrede gefeiert, sowie Seitens der Loge festlich begangen; auch vereinigte ein solennes Diner viele Bewohner der Stadt.

Königsberg, 23. März. Nach der „Landwirthschaftlichen Zeitung“ hat der Königsberger Samenmarkt keinen größeren Geldumsatz gehabt, als höchstens 3000 Rℓ. Seit vielen Jahren haben unsere Landwirthe keine schlechtere Samen-Ernte gehabt, als im letzten Jahre. Es ist beschlossen, landwirthschaftliche Provinzial-Ausstellungen alle vier Jahre alternirend in Königsberg und Danzig zu veranstalten. Eine Maschinen-Prüfungs-Station soll in oder bei Königsberg eingerichtet, die Lager künstlicher Düngungsmittel einer Revision durch einen tüchtigen Chemiker unterworfen werden. Die große Schafschau in Liegnitz war Seitens unserer Provinz nur allein von Fritze-Fuchshöfen beschickt.

— Aus Tilsit schreibt man der „K. H. Z.“: Der Pestalozzi-Verein hatte bis vor Kurzem hier noch gar keine Theilnahme gefunden; selbst die große Zahl der hiesigen Lehrer verhielt sich vollkommen apathisch gegen denselben. Eine nothwendige Folge hievon war, daß der Pestalozzi-Verein in unserer Stadt keinen Agenten hat und daß die stets zur Wohlthätigkeit und Förderung guter Zwecke bereiten Einwohner noch nicht das Geringste für denselben haben thun können. In vergangener Woche ist's endlich mehreren Bürgern hieselbst gelungen, einiges Nähere über diesen Verein zu erfahren, und sind in Folge dessen die Herren A. Herrmann, E. Kusenack, A. Kross, A. Kaddach, R. Bremsteller und W. Schulz demselben als Mitglieder beigetreten.

Vermischtes.

— Der „Corriere Siciliano“ schreibt, daß in der Nacht vom 19. zum 20. v. M. bei Siele, in der Nähe von Motta S. Anastasia, ein Berg gänzlich versunken ist. Blos einige theilweis hervorragende Baumspitzen bezeichnen den Ort, wo einst der Berg gestanden hat. Das Erdreich in der Umgebung des Orts, wo dieses außerordentliche Phänomen stattfand, sieht wie pulverisirt aus, und man glaubt, daß dasselbe eine Folge des vulcanischen Ausbruchs des Aetna ist.

Produkten-Markt.

Bromberg, 22. März. Mittags 0°. Weizen 44—46/48 Rp. — Roggen 27/29 Rp. — Gerste 25/27 Rp. — Erbsen 30/31 Rp. — Raps 84 Rp., Rübsen 82 Rp. — Hafer 16½—18 Rp. — Kartoffeln 13 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus ohne Zufuhr.

Butterbericht.

Berlin, 21. März. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Die Stimmung für Butter ist hier am Platze wieder recht flau, nur war der Umsatz darin vergangene Woche bei schwacher Kauflust den Zufuhren nicht gleich zu stellen. Preise waren für alle Qualitäten gedrückt und weichend. Feine und feinste Mecklenburger, Priegnitzer und Vorpommersche 32—36 Rp., Pommersche, Preußische, Netzbrücher und Niederunger 25—28 Rp., Schlesische Tonnen-Butter 25⅓—26½ Rp., Thüringer, Gothaer, Hessische und Bayerische 26½—31 Rp.; Schweinefett, bestes amerik. 22¼ Rp., prima Pesther Stadtwaare 23 Rp., Pflaumenmuß 6—7 Rp.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn F. Hinze (Königsberg); Herrn Marquardt (Abbau Soltmahnen). — Ein Tochter: Herrn Wilhelm Beller (Königsberg); Herrn Höpfner Schaaken.

Todesfälle: Herr Gottlieb Sprengel, Frau Trib.-Secr. Siefert (Königsberg); Herr Pfarrer J. F. Biehahn (Allenstein); Frau Oberamtmann Hogrefe (Gr. Bubainen); Herr Reg.-Supern. A. H. Wegner (Bromberg.)

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

In dem Verlage des Unterzeichneten erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Genfer See. Die Insel Wight.
Reise-Skizzen.
Zweite Folge.
Von
Dr. E. Laubert.
12. Bogen. 16°. Broschirt. Preis 15 Sgr.

Früher erschienen von demselben Verfasser:
Venedig, Genua, Nizza.
15 Bogen. Broschirt. Preis 24 Sgr.
Danzig, 23. März 1865.
A. W. Kafemann.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreisgericht zu Danzig,
den 22 November 1864.

Das dem Kaufmann **Carl Friedrich Roggatz** und den Erben seiner Ehefrau, **Louise Charlotte Elvire** geb. **Fademrecht**, gehörige Grundstück, Brodbänkengasse No. 39 des Hypothekenbuchs, No. 10 der Servisanlage, abgeschätzt auf 9096 Rthl. 26 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe soll

am 31. Mai 1865,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Eigenthümer Kaufmann **Carl Friedrich Roggatz** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [9132]

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
den 22. November 1864.

Das hierselbst in der Röpergasse sub No. 1 des Hyp.-Buchs belegene, der Frau **Amalie Wilhelmine Wolff**, geb. **Hart**, gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 6845 Rthl., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. Juni 1865,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [9199]

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Schwetz,
erste Abtheilung,
den 17. März 1865, Vormittags 9½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **A. Knobbe** in Neuenburg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 15. März cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Heydrich** in Neuenburg bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 30. März 1865,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter **Lehmann** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 20. April cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [2510]

Mikroskope für **wissenschaftliche** Zwecke, so wie für den **häuslichen Bedarf**, zur Untersuchung **trichinenhaltigen** Fleisches geeignet, empfiehlt, neu construirt, zu **billigen festen Preisen**

Victor Lietzau,
Mechaniker und Optiker in Danzig,
Brodbänkengassen- u. Kürschnergassen-Ecke 9.

Aufträge nach **außerhalb** werden umgehend und prompt effectuirt [2662]

Beste englische Nußkohlen, auch zur Heizung verwendbar, verkaufen **lastweise**

Storrer & Scott,
(2523) Langenmarkt 40.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Alexander Knobbe** zu Neuenburg werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **20. April cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 4. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Lehmann** im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb dieser Frist anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Jacoby, Paul, Taube** und Justizrath **Würmeling** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schwetz, den 17. März 1865.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [2493]

Gestüts-Auction.

Behufs Wirthschaftsveränderung soll das renommirte Gestüt zu Waldburg bei Nordenburg in Ostpreußen, dem Freiherrn **von Wrangel** gehörig, vollständig aufgelöst werden, und ist zu diesem Zwecke eine Auction am

Freitag, den 26. Mai c.,
1 Uhr Nachmittags,

zu Waldburg angesetzt worden. Es kommen Mutterstuten, sämmtliche junge Jahrgänge, theilweise gerittene und gefahrene Pferde zum Verkauf. Auf gefällige Anfragen übersendet das unterzeichnete Dominium das vollständige Programm der zum Verkauf gestellten Pferde. Zur geneigten Berücksichtigung wird bemerkt, daß die Herren Pferde-Käufer beim Transport der Pferde auf der Ostbahn nach Berlin die für die Zeit während des Königsberger Pferdemarktes höchsten Orts genehmigte Tarifermäßigung genießen, indem der Königsberger Markt den 29. 30. u. 31. Mai c. stattfindet.

Eisenbahnstation für Waldburg ist Insterburg und können die Herren Käufer mit dem Morgens um 6½ Uhr von Königsberg in Insterburg eintreffenden Zuge die um 7½ Uhr Morgens abgehende Post nach Nordenburg benutzen, woselbst bei ihrer Ankunft um 11½ Uhr Wagen zu ihrer Abholung bereit stehen werden. Die Rückfahrt ist ebenso, indem um 5½ Uhr Abends und 1 Uhr Nachts Posten von Nordenburg nach Insterburg zu den nach Königsberg um 12 Uhr Nachts um 6½ Uhr Morgens gehenden Zügen abgehen. [2174]

Dominium Waldburg
bei Nordenburg in Ostpreußen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Frauengasse 3, Ecke der Pfaffengasse, ein Speiselokal eröffnet und Abonnenten von 4 Thlr. an pro Monat in und außer dem Hause annehme. Herrschaften, die mich mit ihren werthen Aufträgen beehren wollen, bitte ich, sich recht bald zu melden; für Sauberkeit wie für freundliche Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Daselbst ist auch eine Hange-Stube zu vermiethen.

Auguste Zerol,
(2690) geb. **Bendikowski.**

Keimfähigen Kiefersamen

diesjähriger eigener Ernte, bester Qual., à Pfd. 14 Sgr. empfiehlt **G. H. Winter.**
Arendsee i. d. Altm. [2379]

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen **„Bergmann's Zahnwolle"** à Hülse 2½ Sgr. **J. L. Preuß.** [2185]

Dr. Levinstein's

Maison de Santé.

Patienten-Aufnahme zu Kuren mit Inhalationen, pneumatischem Kabinet, Electricität, (constantem und Inductions-Strom), medizinischen Bädern, Molken, Brunnen täglich.

Die Klinik für Krankheiten der Gehör- und Athmungsorgane leitet Herr Dr. Levinstein, Berlin, U. d. Linden 24, V. v. 11 bis 1 Uhr; Schöneberg bei Berlin, Maison de Santé, N. v. 3 bis 5 Uhr. Consultationen der berühmtesten Aerzte Berlins. (2677)

Die Ziehung der Dombau-Lotterie findet **unwiderruflich** den 4. September dieses Jahres statt. Loose à 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.) sind zu haben i. d. Exp. d. Danz. Ztg.

Leitende Grundsätze der

Staatsbürger-Zeitung:

Im Staatsbürgerthum: **Besserung der Zustände.**
Im Staatsleben: **Vernünftiges Recht.**
In der äußeren Politik: **Preußens Interessen!**

Mit dem 1. April beginnt ein neues Vierteljahrs-Abonnement auf obige, **von dem Publikum mit so außerordentlichem Beifall** aufgenommene, seit dem 1. Januar d. J. in **Berlin** erscheinende Zeitung, welche **täglich, ohne alle Ausnahme (also auch Montags)** erscheint. Das Abonnement beliebe man zu bestellen **bei allen Post-Aemtern.**

Abonnements Preis vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Sgr.; für Ausland: vierteljährlich 1 Thlr. 9 Sgr. [2056]

Die Expedition der „Staatsbürger-Zeitung."

Neuer Schlachtviehmarkt zu Danzig.

Auf Betrieb des Hauptvereins Westpr. Landwirthe ist in **Altschottland bei Danzig** ein **neuer Schlachtviehmarkt** errichtet und mit allen Vorkehrungen zur bequemen Aufstellung, Verpflegung, Nächtigung und Wägung des Schlachtviehes ausgerüstet, dem Verkehre übergeben worden. Sache des Hauptvereins ist es jetzt, in einmüthigem Zusammenwirken den Markt zu beleben und den Interessen der Landwirthe dienstbar zu machen. Alle mit Danzig in Verbindung stehenden Viehmäster der Provinz fordern wir deshalb auf, **vom 1. April d. J.** ab kein Schlachtvieh mehr anders als auf dem hiesigen neuen Schlachtviehmarkte zu verkaufen. Zur anfänglichen Regelung des Marktverkehres aber und insbesondere zur Vermeidung des etwa zu besorgenden Uebelstandes, daß der Markt an einzelnen Tagen überfüllt werde, an anderen Mangel an Zutrieb erleide, ersuchen wir die Herren Viehbesitzer, uns gefälligst vorher von der beabsichtigten Sendung Anzeige zu machen. Geben diese Anzeigen allseitig ein, so werden wir im Stande sein, zu beurtheilen, in wie weit die einzelnen Markttage dem Bedarf entsprechend besetzt sind und danach die Herren Viehbesitzer vorher von dem geeignetsten Zeitpunkte für Beschickung des Marktes in Kenntniß zu setzen. Da die feststehenden Markttage **Dienstag** und **Freitag** sind, so würde im Monat April der erste Haupt-Markttag auf **Freitag, den 7. April** fallen. Wir werden es uns angelegen sein lassen, Käufer sowohl von hier, wie von außerhalb zu diesem wie zu den folgenden Tagen zahlreich einzuladen. Denjenigen Herren Landwirthen, welche ihr Vieh nicht mit eigner Begleitung herschicken wollen, sei das Fettvieh-Commissions-Geschäft von **Chr. Fr. Keck** hier empfohlen. [1135]

Danzig, den 4. Februar 1865.

Die Haupt-Verwaltung des Vereins Westpreußischer Landwirthe.
Geysmer. **Martiny.**

Königsberger Intelligenzblatt.

erscheint alltäglich für nur **15 Sgr.** vierteljährlich bei allen Kgl. Postämtern, hier in Königsberg Kneiph. Langgasse 37.

Das Blatt bringt verständliche Berichte und Notizen über neue Erfindungen, Wissenschaft, Kunst, Handwerk, Haus- und Landwirthschaft, ferner nützliche Mittheilungen über zweckmäßige Lebensweise und

Gesundheitspflege,

sowie amtliche und Verkehrs-Nachrichten.

Die Veröffentlichung von Anzeigen ist mit bestem Erfolge irgend billiger zu bewerkstelligen.

Stellengeber und **Stellensuchende** finden bei Benutzung des Blattes auf **frankirte** Anfragen stets bereitwillige unentgeltliche Vermittelung im Intelligenz Comptoir Kneiphof, Langgasse No. 37.

Güter-Kauf- und Pacht-Gesuch.

Güter jeder Größe, mit jeder beliebigen Anzahlung, werden gesucht durch **Wilh. Buschin** in Frankfurt a/O. (2378)

☛ 20 jungen Leuten,

welche sich dem Kaufmannsstande widmen wollen, weist vortheilhafte Stellungen nach das merkantile Placements-Comptoir von **Bruno Sommer** in Bromberg. (2691)

Ein junger Mann, welcher der polnischen Sprache mächtig, und mit der Buchhaltung vertraut ist, kann vom 1. April ab in meinem Material-, Schank- und Destillationsgeschäft placirt werden.

Berent, den 23. März 1865.
(2683) **F. Schröyer** jun.

Eine tüchtige **Plätterin** ist zu erfragen in der Expedition d. Ztg. unter No. **2689.**

Die Inspectorstelle in Schridlau ist besetzt.

Das Ballhaus in Berlin.

Dieses Etablissement ersten Ranges, welches allabendlich mit Concert und Ball eröffnet ist, und dessen Ballsaal, Speisesaal mit Fontaine, Hallen etc. auf das Eleganteste und Prachtvollste ganz neu decorirt sind, wird hiermit dem geehrten Publicum bestens empfohlen.

Achtungsvoll ergebenst Rud. Gräbert.

Regelmäßige

Dampfschifffahrten.

Der in **Stettin** in Ladung liegende A I. Dampfer **„Colberg"** wird, falls die Witterungsverhältnisse es gestatten, nach **Danzig am 1. April** expedirt werden und regelmäßige Fahrten unterhalten.

Ein zweiter Dampfer wird eingestellt werden, sobald eine Zunahme des Verkehrs stattfinden sollte.

Näheres bei (2499)

Ferdinand Prowe,
Comptoir: Mälzergasse No. 4 (Fischerthor).

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt **Rudolph Dentler.**

Zuverlässige Buchhalter und Commis für Eisen-, Manufactur-, Material-Waaren- und Producten-Geschäfte empfiehlt **das mercantile Placements-Comtoir von Bruno Sommer** in Bromberg. (2692)

Ein mit der Dampf-Destillation vertrauter **Buchhalter** findet Engagement durch **das Placements-Comtoir von Bruno Sommer** in Bromberg. [2693]

Eingesandt.

Der „Bote aus dem Weizacker" enthält folgenden Correspondenzartikel:

Stettin, 16. Januar Nachdem bereits seit drei Vierteljahren gegen die Verwaltung der „Pommerschen Mühlen-Assecuranz-Societät" intriguirt worden ist, legt der Verwaltungsrath gedachter Gesellschaft die ganze Geschäftslage in dem so eben veröffentlichten Jahresberichte in ausführlicher Weise und offen und ehrlich vor Jedermanns Augen.

Wir müssen das Benehmen der Societäts-Verwaltung, daß sie es verschmähte, sich in eine Zeitungspolemik einzulassen, billigen, wie wir derselben nicht minder unsere Anerkennung dafür aussprechen müssen, daß sie allen Verdächtigungen auf eine ihrer so würdige Weise, d. h. in Form eines offenen und ehrlichen Jahresberichts die Spitze abbricht und können allein nur bedauern, daß uns nicht früher schon Gelegenheit geboten ist, Einsicht von der Lage der Gesellschaft zu nehmen und in Folge dessen unsere Indignation über das Benehmen gewisser Sujets offen auszusprechen.

In dem Jahresberichte führt der Verwaltungsrath zunächst an, daß die erwählte Rechnungscommission die Bücher der Gesellschaft für geordnete und die Kassen-Verhältnisse für durchaus geregelte erklärt und giebt alsdann die speziellen Nachweise

a) was seit dem Bestehen der Gesellschaft, also seit dem 24 November 1856 bis zum Schlusse des Jahres 1864 auf Grund der Bestimmung des § 60 des Statuts an außerordentlichen Beiträgen zum Soll gestellt und was davon erfordert ist;
b) was die Societäts-Mitglieder im Durchschnitt bis zum Schlusse des Jahres 1864 überhaupt zu zahlen hatten;
c) was von den außerordentlichen Beiträgen nach Ausweis der Einnahme-Journale wirklich erforderlich ist;
d) was nach Ausweis der Ausgabe-Journale von den erforderten Beiträgen an Brandentschädigungen incl. Regulirungskosten gezahlt worden ist;
e) für welche Brandschäden über 200 Thlr und für welche unter 200 Thlr. Entschädigung gezahlt werden mußte;
f) in welche verschiedenen Kategorien die vorgekommenen Brandschäden zerfallen und
g) welche Versicherungen in das Geschäftsjahr 1865 übergegangen sind.

Hiernächst werden die General Versammlungsbeschlüsse, worauf sich die Handlungen der Verwaltung basiren, speziell angeführt und zum Schluß der Rechnungs-Abschluß und die Bilanz veröffentlicht. — [2695]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.